

## Herbert Kupfer

80 Jahre

**Am 26. März 2007 vollendete Prof. Herbert Kupfer, emeritierter Ordinarius für Massivbau der TU München, sein 80. Lebensjahr.**

Der Jubilar war von 1984 bis 1988 Vizepräsident und von 1986 bis 1987 amtierender Präsident der TUM. Er wurde in München geboren, studierte Bauingenieurwesen an der TH München von 1946 bis 1949 und promovierte 1955 bei Prof. Hubert Rüschi. Danach war er zwölf Jahre bei der Firma Dyckerhoff & Widmann tätig, wo er an bedeutenden Brücken und anspruchsvollen Ingenieurbauten mitwirkte. 1967 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Baukonstruktion und Holzbau der TUM und wurde 1969 Nachfolger seines Lehrers Rüschi.

In Forschung und Lehre setzte er die bereits während seiner Assistententätigkeit begonnene Entwicklung der theoretischen Grundlagen des Spannbetonbaus und deren mühevollen Umsetzung für die Praxis fort. Seine diesbezüglichen Arbeiten zählen zur Standardliteratur. Weiterer Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war die Sicherheitstheorie; er bekleidete das Amt des Sprechers des SFB 96 »Zuverlässigkeitstheorie der Bauwerke«. Als Prüfenieur und als Partner in einem Ingenieurbüro behielt er während seiner Hochschultätigkeit die Verbindung zur Praxis. Noch heute ist er als Berater tätig.

Auch nach der Emeritierung setzte er sein vielfältiges Wirken durch Veröffentlichungen und in verschiedenen Gremien fort. Insbesondere ist er als Herausgeber der Reihe »Handbuch für Beton-, Stahl-



Herbert Kupfer

Foto: privat

beton- und Spannbetonbau« tätig. Neben den ihm bereits vor langer Zeit zuteil gewordenen Ehrungen – 1987 Fellow des American Concrete Institute, 1988 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, 1991 Emil-Mörsch-Denkmedaille des Deutschen Betonvereins und 1992 Ehrendoktorwürde der Universität Innsbruck – erhielt er 1998 die Oskar-von-Miller-Medaille in Gold des Deutschen Museums und 2005 die Leo-von-Klenze-Medaille der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Herbert Kupfer fand aber auch Zeit für seine Hobbys wie klassische Musik, Schachspiel und Bergsteigen. Weltbekannt ist er für seine Fähigkeiten im Fingerhakeln. Wir wünschen ihm weiterhin eine gute Gesundheit, damit er viele Jahre Lebensfreude und seine unermüdliche Schaffenskraft fortsetzen kann. Wir freuen uns stets über seine Besuche am Lehrstuhl und die anregenden Diskussionen mit ihm.

Konrad Zilch

## Helmut Simon

80 Jahre

**Prof. Helmut Simon, emeritierter Ordinarius für Organische Chemie und Biochemie der TU München, feierte am 14. April 2007 seinen 80. Geburtstag.**

Helmut Simon, in Würzburg geboren und in Ludwigshafen aufgewachsen, studierte ab 1946 Chemie in Mainz und Heidelberg, wo er bei Prof. Friedrich Weygand promovierte und anschließend zwei Jahre als Assistent tätig war. Er folgte Weygand nach Tübingen und Berlin und ging 1956 als Post-Doktorand zu dem späteren Nobelpreisträger Melvin Calvin nach Berkeley, USA. Zurück in Deutschland, habilitierte er sich 1960 an der damaligen TH München. Das Angebot, als Forschungsleiter in die Hüls AG einzutreten, sowie Rufe nach Lausanne und Berkeley lehnte er ab. 1965 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Chemie am heutigen TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan an, womit er auch Leiter des Instituts für Landwirtschaftliche Technologie wurde.

1970 wechselte er auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Organische Chemie und Biochemie der Fakultät für Chemie, der er in der schwierigen Zeit des Umzugs von München nach Garching als Dekan vorstand. Während seiner Garchinger Zeit begründete er einen sehr erfolgreichen Sonderforschungsbeereich zur Biokonversion und wurde zum Präsidenten der traditionsreichen deutschen Gesellschaft für Biologische Chemie (heute GBM) gewählt. Es gelang ihm, diese nach der Wiedervereinigung mit der entsprechenden Fachgesellschaft der DDR zu verschmelzen.



Helmut Simon

*Foto: privat*

Simons umfangreiches wissenschaftliches Werk ist geprägt von der Analyse zumeist mikrobieller Stoffwechselprozesse mittels von ihm erstmals etablierter Isotopenmethoden und der Anwendung der entdeckten Enzyme als Katalysatoren in technischen Prozessen. Seine zukunftssträchtigen Forschungsthemen haben das Profil der TUM auf den Gebieten der Biochemie und Biotechnologie wesentlich beeinflusst. Mit seinen Arbeiten hat er aber auch die Biotechnologie in Deutschland über viele Jahre entscheidend geprägt und ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Akzeptanz gefördert. Es ist bezeichnend für die Innovation, die seine wissenschaftliche Arbeit auszeichnet, dass seine Thematik gerade heute unter dem Begriff der »weißen Biotechnologie« wiederentdeckt wird.

*Johannes Buchner  
Thorsten Bach  
Adelbert Bacher  
Horst Kessler*

## Peter Kirchoff

### 70 Jahre

**Am 13. März 2007 feierte Prof. Peter Kirchoff, Ordinarius i. R. für Verkehrs- und Stadtplanung der TU München, seinen 70. Geburtstag.**

Peter Kirchoff wurde im April 1987 an die TU München als Ordinarius für Verkehrs- und Stadtplanung berufen. Nach Bauingenieurstudium und Promotion an der TU Braunschweig im Jahr 1970 widmete er die ersten Jahre seiner außeruniversitären Berufstätigkeit primär der Stadtentwicklungsplanung, unter anderem zwei Jahre lang als Geschäftsführer der »Planungsgruppe Forschung Stadtverkehr« des Bundesverkehrsministeriums. 1976 wechselte er nach Hamburg in ein führendes Ingenieurbüro und wirkte dort an verschiedenen in dieser Zeit hoch innovativen Themenfeldern des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit. Untersuchungen zu Kabinenbahnen für Hamburg, die Entwicklung EDV-gestützter Entwurfsverfahren und Betriebsleitsysteme sowie die Planung eines der ersten nachfragegesteuerten ÖPNV-Systeme Deutschlands, des Rufbussystems in Friedrichshafen, waren Schwerpunkte seiner Arbeit. Der Öffentliche Personennahverkehr bildete auch nach seinem Wechsel an die TUM im Jahr 1987 eine der Säulen seiner Forschungstätigkeit. Intensiv setzte er sich mit den so genannten flexiblen Betriebsweisen im ländlichen Raum auseinander, so dass der Begriff »Münchener Schule nach Kirchoff« heute einen in der Fachwelt klar definierten Zugang zu diesem Thema bildet. Aus seinem ganzheitlichen Ansatz für die Stadtverkehrsplanung heraus betrieb Kirchoff anwen-



Peter Kirchoff

*Foto: privat*

dungsnaher Forschung mit dem Ziel eines stadtverträglichen Verkehrs und setzte damit u.a. für München beispielgebende Konzepte einer Integration aus Parkraumbewirtschaftung und ÖPNV-Beschleunigung um. Seine umfangreichen Erfahrungen hat Kirchoff in dem Buch »Städtische Verkehrsplanung« aufbereitet, das jedem an dieser Thematik Interessierten zur Lektüre empfohlen sei.

Trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen, unter anderem als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesverkehrsministerium, hat sich Peter Kirchoff stets eine wohlthuende kritische Distanz bewahrt und dabei Gesprächspartner oft mit seinen feinsinnigen, humorvollen Anmerkungen zur »Sachlage« erfreut. Stellvertretend für viele Freunde und ehemalige Kollegen der TUM wünsche ich ihm weiterhin beste Gesundheit und Lebensfreude sowie Erbauung am wissenschaftlichen Fortschritt »seines« Themas Verkehrs- und Stadtplanung – beobachtet aus der beruhigenden Distanz des Münchener Nordens.

*Fritz Busch*